

Lausitzer Rundschau vom 25.08.2009

Nur auf die Kilometer kommt es an

Mehr als 250 Radsportler sind am Samstag in Cottbus, fast 170 am Sonntag in Forst an den Start der zwei Radtourenfahrten gegangen. Merkmal der RTF-Fahrer: Sie sind ambitioniert, aber nicht nur auf Schnelligkeit aus. Sie sammeln Punkte für gefahrene Kilometer.



Die Cottbuser Radtourenfahrt ist am Samstag mit mehr als 250 Teilnehmern auf der Radrennbahn gestartet. Pünktlich um 9 Uhr am Samstag gab der erfahrene Organisations-Chef Wolfram Franke vom RSC-Veloteam das Startzeichen für die mehr als 250 Radfahrer, die zunächst einmal das 333-Meter-Oval der Cottbuser Radrennbahn umrundeten und sich dann für eine der vier ausgeschilderten Strecken über 51, 70, 120 und 163 Kilometer entschieden. Zwischen Fitness und dem Kennenlernen der Region schwanken die Interessen der Teilnehmer, die nicht nur aus Cottbus und Umgebung, sondern beispielsweise auch aus Rostock, Essen und Köln gekommen sind.

Unter den ersten, die von der 70-Kilometer-Schleife zurückkehrten, befand sich Antje Richter (31) von den Teichland-Radlern. Die Angestellte aus Maust war bereits zum fünften Mal dabei, rollte „im 30er-Schnitt“ in einer Zehnergruppe durch Casel, Greifenhain, Neupetershain, Papproth und Schorbus. „Dabei unterhielten wir uns nicht nur über Sportthemen, sondern es blieb auch noch genügend Zeit für den Blick in die Natur. Was mich immer wieder aufs Neue beeindruckt ist die Vielfältigkeit der Lausitz mit ihren Wäldern, Seen und sanften Hügeln“, sagt die Radlerin, die unter dem Künstlernamen „Najeeba“ auch als Bauchtänzerin auftritt.

Ebenfalls auf der 70-Kilometer-Strecke unterwegs war Axel Viertler. Der 43-jährige Geschäftsführer des Radsportclubs Cottbus begleitete als „Ersatzmann“ die Trainingsgruppe der Zehn- bis Vierzehnjährigen seines Clubs. „Eine schöne Abwechslung zur vielen Schreibtischarbeit“, sagte der frühere aktive Leistungsradfahrer, der dem Veloteam angehört, das die RTF organisiert. Deren Stellenwert sei „sehr hoch anzusetzen. Wir sind ja selbst bei vielen Fahrten anderer Vereine dabei. Und mit unseren beiden RTF in Cottbus und Burg geben wir den anderen Gastgebern immer wieder die Möglichkeit, ihnen unsere Heimatregion noch näher zu bringen“. Deshalb freut er sich, wenn die Teilnehmer nicht nur die Kilometer runterspulen: „In der Nähe von Steinitz sah ich, wie zwei RTF-Teilnehmer von ihren Rennrädern stiegen, sie abstellten, in Richtung Tagebaukante gingen und dort einen

Aussichtspunkt erklimmen. Von diesem Turm aus sahen sie wohl eine ganze Weile zu, wie man auf moderne Weise Braunkohle fördert“.

Noch nicht ganz fünf Stunden waren vergangen, als die erste Gruppe vom „langen Kanten“ auf die Rennbahn zurückkehrte. Unter ihnen war auch Peter Richter (54) von den Teichland-Radlern, der auch international viel unterwegs ist und nicht mit Lob für die Organisatoren sparte. Rund 50 Köpfe zählte das Cottbuser Helferteam.

Der Polzeisportverein Forst hatte am Sonntag insgesamt 28 Helfer im Einsatz. „Wir stimmen uns immer mit den Cottbusern ab“, erklärt Abteilungsleiter Gerd Suschowk die aufeinander folgenden Fahrten. So würden manchmal auch RTF-Touristen angelockt. „Dann stehen manchmal auch die Campingmobile bei uns an der Rennbahn“, so der Radsportler aus Forst. Jeweils etwa Mitte August finden die beiden Tourenfahrten statt. Es sind zwei von insgesamt rund 700, die während der Saison in Deutschland angeboten werden. Je nach Streckenlänge können Starter bis zu vier Punkte für ihre Wertungskarte bekommen, die der Bund Deutscher Radfahrer ausgibt. Vier Punkte gibt es für die 150-Kilometer-Strecken.

Durch die kleinen Touren, die kleinste in Forst führte über 45 Kilometer, haben auch Ungeübte eine Chance. „Es geht bei uns nicht um Schnelligkeit, es ist freudbetontes Radfahren“, hebt Suschowk den Unterschied zu den Jedermann-Rennen hervor, die bei ambitionierten Radsportlern immer beliebter werden. Trotzdem setzen die RTF-Organisatoren auf das Potenzial ihrer Touren. „Wenn wir mittwochs und sonntags unterwegs sind, treffen wir immer andere Radfahrer, aber zu den RTF kommen sie meist nicht“, bedauert Suschowk. Er hatte gehofft, in diesem Jahr bei schönem Wetter die 200er-Teilnehmerzahl zu knacken. Und auch in Cottbus war der Veranstalter im Vorfeld von mehr als 300 Startern ausgegangen.